

Wort und Bild

Illustrierte Wochenbeilage

zu halten, als sie es vermutet hatte. Liefelott erkrankte. Der Arzt kam. Er stellte Scharlach fest. „Das Kind muß ins Krankenhaus!“ bestimmte er.

Liefelott hörte es. „Großmütterchen, nicht ins Krankenhaus. Hierbleiben, bei dir. Nicht wahr, mein liebes, liebes Großmütterchen, bitte, bitte, gib mich nicht fort!“

Und mit großen, blauen, sieberglänzenden Augen sah sie die Frau Justizrat lebend an, und die Blut der Aufregung ließ das Fieber steigen.

Die alte Dame befragte den Arzt, ob das Kind im Hause bleiben dürfe. Er überlegte nur einen Augenblick. Dann stellte er die Gegenfrage: „Wollen Sie die Last der Pflege auf sich nehmen, gnädige Frau? In diesem Falle würde ich, um die kleine Patientin nicht unnötig aufzuregen, damit einverstanden sein, daß sie hier in ihrem Bettchen liegen bleibt. Ich übernehme die Verantwortung. Glücklicherweise besteht ja keine unmittelbare Lebensgefahr für das Kind.“

Freudig bejahte die alte Dame, und beruhigt schlief das Kind ein. Der Arzt trat seine Anordnungen. Die Eltern wollen wir einfließen nicht benachrichtigen,“ meinte er, „um den Erfolg der Kur des Vaters nicht zu beeinträchtigen. Ich werde Ihnen schon sagen, wann wir schreiben dürfen.“

Schwere, anstrengende Wochen. Mit zäher Energie hielt die alte Dame durch. Tag und Nacht blieb die treue Pflegerin am Krankenlager der Kleinen. Denn das Dienstmädchen, ungelent und ängstlich vor Aufregung, besorgte zwar treulich den Haushalt, erwies sich jedoch unfähig für die Abwartung des kranken Kindes. Endlich hatte Liefelott die Krankheit überstanden, und an einem schönen, warmen Sommertag durfte sie zum erstenmal das Bett verlassen. Nun erst war es so weit, daß Frau Justizrat den ahnungslosen Eltern von der Krankheit der Kleinen Mitteilung machen durfte. Der Brief schloß mit

der beruhigenden Tatsache: „Gott sei Dank ist Liefelott wieder gesund. Naturgemäß ist sie noch etwas schwach, aber ihre Kräfte werden sich nun von Tag zu Tag wieder heben.“

Nach der Arzt sandte einen lauten Bericht. In warmen Worten pries er die wahrhaft bewundernswerte, anopfernde Pflege, die die Frau Justizrat der kleinen Patientin angedeihen ließ.

Wie vorausgesehen, reisten die Eltern auf diese Nachricht hin sofort nach Hause.

Als Dr. Alfred Brechner die alte Dame begrüßte, da küßte er ihr dankbar die schmale weiche Hand. Und in einem Ton, in dem Rührung, Ehrfurcht und Liebe schwebten, sagte er nur das eine zärtliche Wort: „Großmütterchen.“

Fahrt in den Sommertag:

Von Auni Viri.

Kostlos rattern die Räder des D-Zuges, die mich hinaus in Freiheit und Sonne tragen. Aus dem Steinmeer der großen Stadt, die die Menschen regt und arbeitet, aber auch unruhig und rastlos macht, wandern die Gedanken verlockend zu Wiesen, grün und Waldesdunkel. Noch schwingt in mir der Rhythmus des brausenden Lebens der steinernen Welt, und doch spüre ich schon beglückende Erwartung im Blut.

O Glück, seine Feiertage zur Mutter Erde hinauszutragen, sich ihr ganz unbeschwert in die Arme zu werfen.

Nur hier kann man ganz glücklich sein, ganz einfach, ganz wunschlos. — Haben wir nicht vor all dem vielen „Tun“ verlernt zu „sein“? Seit längst vergangenen Abenden verlernt dies glückliche nur „da zu sein“! Ein Slave unserer Arbeit sind wir geworden, wir müssen schaffen, brauchen rastloses Tempo des Lebens, und haben verlernt uns selbst zu genügen.

Währi es nicht Tage, bis wir uns an be-

sonnliche Lebensart gewöhnt, gelingt es uns gleich, die stille Sprache der Natur zu verstehen? Nur unsere Augen nehmen wahr in den ersten Tagen, ihnen schneidelt das geheimnisvolle Dunkel des Waldes, ihnen leuchtet der Fenster golden im jungen Grün, unsere Seele aber hat noch nicht zum Einklang gefunden. Erst wenn wir innerlich zur Ruhe kommen, pulst unser Blut im gleichen Takt nach ewigen Gesetzen der Natur.

Die Freudigkeit des jungen Tages geht in uns über, wenn wir den Morgenan im Grafe funkeln sehen, die Mittagsstille reist in Wind und Schweigen und schlafert alle Wünsche ein, bis dann des Sommerabends sanft Erbschen die milde Ruhe bringt und jedes Wehen unserer Seele glättet. Das Kleine, Unzulängliche verjunkt, selbst die ewige Frage nach dem „Warum“, der scheinbaren Sinnlosigkeit allen Seins, beruhigt uns nicht mehr, wenn die Natur in feierlicher Harmonie sich offenbart. Sie findet stets den Ausgleich für alles, was das Herz bewegt, und gibt dem Kinde Freude und dem Alter Trost.

Wenn vor Tau und Tag die Erde in den Morgen jubelt, fühlt unser Herz erwartungsvolle Taleinschlitt, und wenn die Nachtigall am Abend in die blaue Dämmerung klagt, scheint uns das rätselhafte Leben dann nicht selber ihrem kleinen, schluchzenden Liede gleich!

O Sommerwochen, voll Glück und seliger Fülle! Der Sinn geht auf für die großen, weiten Dinge, du fühlst die Einheit deiner Seele mit Welt und Ewigkeit.

Aller Reichtum des Lebens liegt vor dir ausgebreitet.

Tu weilt um die Geheimnisse der Einsamkeit.

Nun Irene dich, Herz, daß auch dir die Sonne leuchtet, daß auch für dich die Rosen die Süße des Sommers in ihrem Duft gesaugen.



Kinderfreunden am Dorfteich

Stragmann-Hannover

Unsere Rätsellecke

Besuchskartenrätsel

Chr. Stilf
Alter

Welchen Beruf hat der Herr? e.

Silberrätsel

Aus den Silben al—ba—bel—bez—de—der—di—bi—di—e—e—ei—ei—el—eng—er—son—sen—si—sind—gou—gen—gen—go—i—in—in—in—har—ka—lan—lord—lu—län—land—lie—lip—na—nahl—na—nad—ne—ne—nen—new—pe—ra—rap—rei—re—ro—rog—sche—se—se—sen—srie—te—ter—thon—ton—tum—un—vieu—weis—weib— sind 25 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen Spruch von Julius Rosenberg ergeben; „H“ gilt als ein Buchstabe. Bedeutung der Wörter: 1. Unberühmter, 2. Unterredung, 3. nür. Kerzentel, 4. Pferdeart, 5. Europäer, 6. Farbstoff, 7. vorwärtiger Mensch, 8. mathem. Figur, 9. engl. Astronom, 10. ländl. Erwerbszweig, 11. Getreideart, 12. Form der Arbeitsleistung, 13. Oper von Vorping, 14. Befehl, 15. brit. Insel in Amerika,

- 16. Stadt in Schlesien, 17. Metall, 18. berühmter Theologe, 19. Naturscheinung, 20. Truppenstellung, 21. Schlachtort in Griechenland, 22. Abschiedsfeier, 23. Symphonie v. Beethoven, 24. Stadt am Kaspi. Meer, 25. gewinnbringende Beschäftigung.



Eine Allmanahme mit Kindern. Gut zurecht bill. Nur die Großaufnahme eines Sammelbildes, mühen sich ein Zufall heute, ihm das „Alle recht freundlich“ beizubringen zu machen. (Aus dem Ma-Sim „Der geheimnisvolle Erbege“.)

Verschiedener Anfang

Mit M ein deutscher Fluß,
Mit K ein böser Mann,
Mit N im Feld man suchen muß,
Mit R in Kanaan. e. v. v.

Auflösungen aus voriger Nummer:

Silberrätsel: 1. Wateroo, 2. Engel, 3. Regatta, 4. Weichsel, 5. Armarad, 6. Leonard, 7. Vögel, 8. Erektion, 9. erschla, 10. Norden, 11. Plalade, 12. Virende, 13. Wpffsch, 14. Vortragung, 15. Ghent, 16. Callat, 17. Wörth, 18. Nepal, 19. Gfipow, 20. Juel, 21. Chamhaater, 22. Chand, 23. Abthimus, 24. Galban, 25. Metth, 26. Was, 27. Eibendoff, 28. Neiv, 29. Feuertatow, 30. Giltand, 31. Neirahle, 32. Sangerhausen. — Wer will denn alles gleich erraten? Sobald der Ehre kommt, wird sich finden (woher).

Einfachrätsel: 1. Lufel, 2. Zella, 3. Grute, 4. Reyer, 5. Buhlang, 6. Armbrust, 7. Vaigo, 8. Tertill: Edeute d. witehof und nojrenndel: Achricht, feht.

Auflösungsrätsel: 9+1 Wme, 5+8 Ente, 2+4 Trach, 3+7 Hefe, 6+8 Hote, 10+4 Raagel, 10+7 Hafe, 12+11 Erde, 8+12 Feer, 12+10 Eins, 10+1 Name, 5+11 Ende. Anfangsbuchstaben 1—12: Worgentunde.

Wechselschiffsrätsel. Lösungswerte: Weichsel, Elbe, Rader. „Die beiden Riffe sind erwaht.“ Drei Zeile und ein Ganzes: Waffledel.